

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSPRAKTIKUM

Wie war es?

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos) einverstanden Ja

Studierende fragen manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Praktikant*innen. Dürfen wir Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben? Ja

Akademisches Jahr 2025/2026

Semester Herbst/Fall 2025/26

Dauer in Monaten 6

Studiengang an der EUF M.Ed. Lehramt Sonderpädagogik

Fach 1 (nur Lehramt-Studierende) Sonderpädagogik

Fach 2 (nur Lehramt-Studierende) Gesundheit/Ernährung

Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)

Zielland Südafrika

Praktikumsinstitution Deutsche Internationale Schule Kapstadt

Webseite der Praktikumsinstitution <https://dsk.co.za/de/>

IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

**Wie haben Sie sich auf das Auslandspraktikum vorbereitet?
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?**

Ich habe mich zu allererst um eine Wohnung gekümmert. Die DSK hat mir dafür eine Liste mit Unterkünften und den dazugehörigen Adressen geschickt. Dadurch war die Suche sehr leicht. Man sollte sich aber gerne 10 Monate vor Praktikumsbeginn um eine Unterkunft kümmern. Ich musste mich nicht mehr impfen lassen, da ich dies schon für eine Asienreise erledigt hatte, aber darüber sollte man sich auch bei seinem Arzt informieren. Ich habe noch mal alle für mich persönlich wichtigen Arzttermine kurz vor dem Auslandsaufenthalt wahrgenommen und schon neue Termine für direkt nach dem Aufenthalt ausgemacht. Ich habe mich um eine Zwischenmieterin für mein WG Zimmer gekümmert. Ich bin wieder zurück in die Familienkrankenversicherung gewechselt. Ich habe mich darum gekümmert, ob es okay ist, wenn ich an zwei Seminaren in den ersten vier Wochen des neuen Semesters online teilnehmen kann, da ich im März 2026 noch nicht zurück war. Ich hab ebenfalls Monate im Voraus Geld gespart.

Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?

Da ich mein Praktikum in Kapstadt absolviert habe, bleib mir nichts anderes übrig, als zu fliegen. Ich bin aber auch alleine mit meinem Semesterticket zum Flughafen mit dem Zug gefahren und auch wieder mit dem Zug zurück, damit nicht eine Person extra 2,5 Stunden mit dem Auto nach Hamburg und wieder zurück fahren musste.

Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Praktikumsinstitution organisiert, WG/andere Unterkunft etc.)?

Ich habe in dem "Eagle House" gewohnt. Das ist eine Privatvermietung und ein Haus, das in drei Einheiten geteilt ist. Ich habe dort mit drei anderen Praktikantinnen zusammen gewohnt. Ich bin durch die Praktikumschule auf die Unterkunft aufmerksam geworden. Die Schule hat mir eine Liste mit vielen verschiedenen Wohnmöglichkeiten geschickt.

Wie haben Sie sich sozial vernetzt?

Die Schule hat uns vorab einige Mails geschickt und uns Praktikanten in CC gesetzt. Wir haben dann eine Whatsappgruppe gemacht und konnten dann schon vor Praktikumsbeginn in Kontakt treten. Der Rest ergab sich von selbst. Wir haben uns dann auch an dem letzten Wochenende vor Praktikumsbeginn getroffen (in Kapstadt) und kannten und dann schon alle, bevor das Praktikum begonnen hat. Ansonsten habe ich auch viele weitere Kontakte durch meine Mitbewohnerinnen geknüpft, die wiederum in anderen Instituten Praktika gemacht haben.

Waren Sie zufrieden mit der Praktikumsinstitution (Räumlichkeiten, Ansprechpartner*innen, etc.) und Ihrer Tätigkeit (Art der Tätigkeiten, Workload, Betreuung etc.)?

Ja, ich war sehr mit der DSK als Praktikumsinstitution zufrieden. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt und war glücklich mit meinen Aufgaben, sei es in der Schule, Nachmittagsbetreuung oder außerschulische Tätigkeiten am Wochenende. Ich hätte mir kein besseres Praxissemester vorstellen können.

Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

Die Landessprachen in Kapstadt sind Englisch, Xhosa und Afrikaans. Ich habe einige Worte auf Xhosa und Afrikaans gelernt, aber es war nicht nötig die Sprachen zu lernen. Ich habe jeden Tag Englisch und Deutsch gesprochen. Englisch ist dort die Alltagssprache.

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?

Auf der DSK sind 24 verschiedene Nationalitäten vertreten. Es war sehr spannend und bereichernd einen so vielfältigen Schulalltag erleben zu dürfen. Des Weiteren haben an der Schule viele Lokals, die in Townships leben/ gelebt haben, wodurch ich sehr viel über das Leben heute in Kapstadt über die Geschichte Südafrikas generell erfahren durfte und ein interkultureller Austausch möglich wurde. Weiter habe ich mich an Wochenenden mit Lokals getroffen, die man zum Beispiel auf Partys kennengelernt hat und auf diese Weise ist man auch nochmal ganz anders in die Stadt eingetaucht. Des Weiteren habe ich schon mit den unterschiedlichsten Menschen zusammengewohnt, wodurch es mir sehr leicht viel, mich wieder auf neue Mitbewohnerinnen einzulassen.

Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?

Südafrika: wenn ich an Südafrika denke, sehe ich nun nicht mehr klassischerweise Safaris und schöne Strände vor meinem inneren Auge, sondern hauptsächlich die extreme Ungleichheit, in der die Menschen dort leben. Ich hatte dort eine tolle Zeit, aber ich weiß nicht, ob ich noch einmal nach Kapstadt reisen würde, zu sehr ist der Schein von der Apartheid getrübt und es ist unglaublich wie unfair die Lebensverhältnisse dort sind. Deutschland: Ich bin dankbar für unser Versicherungssystem hier, dankbar dafür, bedenkenlos das Leitungswasser trinken zu können und jederzeit über Lebensmittel verfügen kann, dankbar dafür, einfach rauszugehen (auch, wenn es schon dunkel ist), ohne dabei in Sorge sein zu müssen, dass etwas passieren könnte.

Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)

Ich war von 8-12 in der Schule beim Praktikum. Dann gab es nach der 5. Unterrichtsstunde für alle Mittagessen (gab es kostenlos von der Schule). Zwei mal in der Woche habe ich einem Kind Nachhilfe gegeben. Ansonsten bin ich nach der Schule erstmal nach Hause, habe mich kurz ausgeruht und dann haben wir Praktikanten sehr häufig Ausflüge gemacht (Wanderungen, Schwimmen, Strand, Stadtviertel anschauen, Rugby schauen, zusammen Sport machen, Touristenattraktionen anschauen). Abends haben wir in der WG häufig zusammen auf unserer Terrasse gegessen. Am Wochenende haben wir dann größere Ausflüge gemacht und uns auch mal ein Auto gemietet. Zur Schule waren es 500m, zum nächsten Supermarkt 300m und zum Fitnessstudio waren es 600m. Diese Wege konnte ich tagsüber zu Fuß gehen. Sobald es dunkel wurde oder weitere Wege bin ich immer mit UBER gefahren. So habe ich mich immer sicher gefühlt.

Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?

Wenn es geht, mit mehreren Leuten ein UBER teilen (mit anderen Praktikantinnen, Freunden, Mitbewohnerinnen). Kleidungsstücke, die selbst nicht mehr benötigt werden, direkt in der Schule abgeben und dadurch an lokale Institutionen spenden. Wenn man von Obdachlosen vor den Supermärkten angesprochen wird, ob sie mit einem reinkommen können, damit man ihnen was kaufen kann, besser draußen fragen, was sie brauchen, anstatt sie mit reinzunehmen. Das könnte gefährlich werden. Wasserkanister immer wieder im Supermarkt auffüllen, anstatt jedes Mal einen neuen Kanister zu kaufen. Wasserhähne nicht zu doll und lange aufdrehen. Unbedingt immer Licht ausmachen. Zusammen kochen und nicht jeder für sich alleine.

Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?

Ich habe mein Kindergeld und ein bisschen Geld von meinen Eltern bekommen, sodass ich dann bei 400Euro lag. Zusätzlich hatte ich noch die monatliche ERASMUS Rate. Mein Visum hat 110 Euro gekostet, meine Unterkunft 490Euro monatlich. Monatlich lag ich mit allen Ausgaben (Lebensmittel, Transport, Freizeit, Wohnen) bei ca. 1000Euro. Die Lebensmittelpreise waren in den Supermärkten fast genau so hoch, wie in Deutschland.

Sie waren als Studierende*r der Europa-Universität Flensburg im Ausland und haben eine Erasmus-Förderung der Europäischen Union erhalten. Inwiefern hat sich durch den Auslandsaufenthalt Ihre Sicht auf Europa verändert? Welche neuen Erkenntnisse über europäische Werte haben Sie während Ihres Auslandspraktikums gewonnen? Falls Sie ein Schulpraktikum gemacht haben: Wie hat sich Ihre Sicht auf das Unterrichten an einer Schule geändert? Welche neuen Erkenntnisse haben Sie über den Umgang mit kultureller, sprachlicher und anderen Aspekten der Heterogenität in Schulklassen gewonnen?

Durch meinen sechsmonatigen Auslandsaufenthalt in Kapstadt hat sich meine Sicht auf Europa deutlich erweitert. Vor meinem Aufenthalt habe ich Europa vor allem als relativ homogenen Raum mit gemeinsamen politischen und gesellschaftlichen Standards wahrgenommen. Während meines Praktikums wurde mir jedoch bewusst, wie stark Europa auch von außen betrachtet wird und welche Privilegien mit europäischen Lebens- und Bildungsstandards verbunden sind. Der Aufenthalt außerhalb Europas hat mir geholfen, Europa stärker im globalen Kontext einzuordnen und nicht mehr als selbstverständlich gegeben anzusehen. Besonders prägend war für mich die Auseinandersetzung mit europäischen Werten wie Chancengleichheit, sozialer Sicherheit und Bildungsgerechtigkeit. An der deutschen Schule in Kapstadt habe ich erlebt, wie diese Werte bewusst vermittelt und gleichzeitig in einem Umfeld umgesetzt werden, das von großen sozialen und kulturellen Unterschieden geprägt ist. Dabei wurde mir klar, dass Werte wie Toleranz, Offenheit und Respekt aktiv gelebt werden müssen, insbesondere in einem internationalen Kontext. Mein Schulpraktikum hat zudem meine Sicht auf das Unterrichten nachhaltig verändert. Die Schülerschaft war durch unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Sprachen und soziale Lebensrealitäten geprägt. Dadurch wurde mir die Bedeutung eines sensiblen und differenzierten Umgangs mit Heterogenität besonders deutlich. Lehrkräfte standen vor der Herausforderung, sowohl sprachliche Unterschiede als auch verschiedene Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen und gleichzeitig ein gemeinsames Lernumfeld zu schaffen. Besonders beeindruckt hat mich, wie selbstverständlich Mehrsprachigkeit in den Schulalltag integriert wurde und wie wichtig Beziehungsarbeit im Unterricht ist. Ich habe gelernt, dass erfolgreiche Unterrichtsgestaltung nicht nur fachliche Vermittlung bedeutet, sondern auch ein hohes Maß an Empathie, Flexibilität und interkultureller Kompetenz erfordert.

Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?

Mein Aufenthalt in Kapstadt generell war eine meiner besten Erfahrungen, die ich je machen durfte. Ich habe mich sehr wohl in meiner Unterkunft und im Praktikum gefühlt. Ich wurde nicht krank, überfallen oder beklaut. Ich habe ganz viele tolle neue Menschen kennengelernt und endlos viele Erlebnisse gehabt, die ich niemals vergessen werde.

Fazit: Würden Sie ein Praktikum an Ihrer Praktikumsinstitution empfehlen? Aus welchen Gründen?

Ja, ich würde anderen Menschen auf jeden Fall ein Praktikum an der DSK empfehlen. Die Schule nimmt neue Praktikantinnen sehr herzlich auf. Man fühlt sich dort super schnell wohl und als Teil der Schulgemeinschaft. Es wird einem ermöglicht in die unterschiedlichsten Bereiche in der Schule einzutauchen. Man kann sich ausprobieren und Vieles von den unterschiedlichsten Lehrkräften lernen. Und dadurch, dass Kapstadt sehr europäisch ist, fühlt man sich dort auch sehr schnell Zuhause.

IHRE FOTOS

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Berücksichtigen Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

Bitte beachten Sie, dass auf den Fotos neben Landschafts- und Gebäudeaufnahmen keine Personen außer Ihnen selbst zu sehen sind! Sollten Sie Fotos mit anderen Personen hochladen, kann der Bericht leider nicht veröffentlicht werden.

Foto (1) file_69dcf0c9c3b5e-neueste_fotos_anzeigen_6.jpeg

Foto (2) file_69dcf0cd0d8ac-neueste_fotos_anzeigen_5.jpeg

Foto (3) file_69dcf0cfe1389-neueste_fotos_anzeigen_4.jpeg

Foto (4) file_69dcf0d2987ef-neueste_fotos_anzeigen_3.jpeg

Foto (5) file_69dcf0d601a6e-neueste_fotos_anzeigen_2.jpeg

Foto (6) file_69dcf17ed2c18-neueste_fotos_anzeigen_7.jpeg

Hier haben Sie die Möglichkeit, Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben

1. Ausblick vom Schulhof der DSK über Kapstadt. 2. Ich, beim surfen in Muizenberg. 3. Unterkunft auf der Garden Route in der Nähe der Bloukrans Bridge. 4. Ich, kurz vor meinem ersten Bungee Jump von der Bloukrans Bridge. 5. Auf Safari (2,5 Stunden von Kapstadt entfernt) 6. Ausblick vom Lions Head über Kapstadt.





















